International

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich – Dynamikranking

vbw

Studie
Stand: Dezember 2022

Eine vbw Studie, erstellt von Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft

Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Die aktuellen Krisen verschärfen die Herausforderungen für unseren Industriestandort

Bayern ist ein starker und attraktiver Industriestandort. Fast ein Viertel der gesamten Wertschöpfung wird im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Im Niveauranking des von der IW Consult GmbH erarbeiteten internationalen Standortvergleichs belegt der Freistaat einen hervorragenden zweiten Platz. Das vorliegende Dynamikranking, das die Entwicklung der industriellen Standortqualität im Zeitraum 2005 bis 2020 untersucht, zeigt jedoch, dass der Vorsprung Bayerns weiter schmilzt. Der Freistaat belegt mit Rang 28 von 45 untersuchten Ländern nur einen hinteren Mittelfeldplatz.

Die geringe Veränderungsdynamik ist natürlich auch am guten Ausgangsniveau begründet. Dennoch ist große Vorsicht geboten. Noch vor acht Jahren rangierte der Freistaat in den TOP 10. Das unterdurchschnittliche Ergebnis für Bayern zeigt, dass die Wettbewerber aufholen. Dies gilt insbesondere für die Schwellenländer und hier allen voran für China. Zum siebten Mal in Folge führt das Land das Dynamikranking mit deutlichem Vorsprung an.

Besonders kritisch stellt sich für Bayern die Kostensituation dar. Hier ist der Freistaat auf den vorletzten Platz der untersuchten Staaten abgerutscht – und dies, obwohl Bayern auch im Niveauranking bei den Kosten weit hinten liegt. Das bedeutet, dass sich der hohe Kostennachteil unseres Standorts weiter vergrößert.

Die aktuellen Probleme, allen voran die Energiekrise, ist in unserer Analyse noch nicht enthalten. Sie verschärfen die Herausforderungen für unseren Standort erheblich. Massiv gestiegene Energiepreise, eine unsichere Versorgungslage, Probleme in den Lieferketten sowie der Fach- und Arbeitskräftemangel verschlechtern die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts. Standortpolitik ist jetzt notwendiger denn je. Eine starke Industrie ist der Grundpfeiler für unsere gesamte Volkswirtschaft. Die Breite der Wertschöpfungskette, als entscheidender Erfolgsfaktor für die Industrie, gilt es unbedingt zu erhalten.

Bertram Brossardt
30. Dezember 2022

Inhalt

1 Ergebnisse 1

2 Studiendesign 3

3 Entwicklung der Standortqualität 5

3.1 Die Veränderung der Standortqualität insgesamt 5

3.2 Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf 11

3.3 Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen 13
3.3.1 Staat 13
3.3.2 Infrastruktur 14
3.3.3 Wissen 15
3.3.4 Ressourcen 16
3.3.5 Kosten 17
3.3.6 Markt 18

4 Die bayerischen Ergebnisse im Überblick 19

5 Länderprofile ausgewählter Wettbewerber 22

5.1 China 22

5.2 USA 23

5.3 Japan 24

5.4 Schweiz 25

5.5 Rumänien 26

5.6 Südkorea 27

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail 29
Ansprechpartner/Impressum 39

1 Ergebnisse

Bayern und Deutschland belegen im Dynamikranking der industriellen Standortqualität Plätze im Mittelfeld

Im Dynamikranking der industriellen Standortqualität liegt Bayern so wie viele etablierte Industrieländer im Mittelfeld. Mit 93,8 Punkten erreicht Bayern Rang 28 vor Deutschland insgesamt auf Rang 31. Manche europäischen traditionellen Wettbewerber wie Belgien (Rang 17), Frankreich (Rang 21), die Niederlande (Rang 23), die Schweiz (Rang 24) oder Italien (Rang 25) können sich noch vor Deutschland und Bayern platzieren. Andere wichtige Wettbewerber wie Japan (Rang 33), die USA (Rang 37), Österreich (Rang 43) oder Großbritannien (Rang 46) schneiden schlechter ab. Den ersten Platz im Dynamikranking erreicht wie in den Vorjahren China mit 143,6 Punkten. Auf den ersten zehn Plätzen finden sich nur Schwellenländer. Südkorea bleibt das beste Industrieland auf Rang 11 (111,4 Punkte).

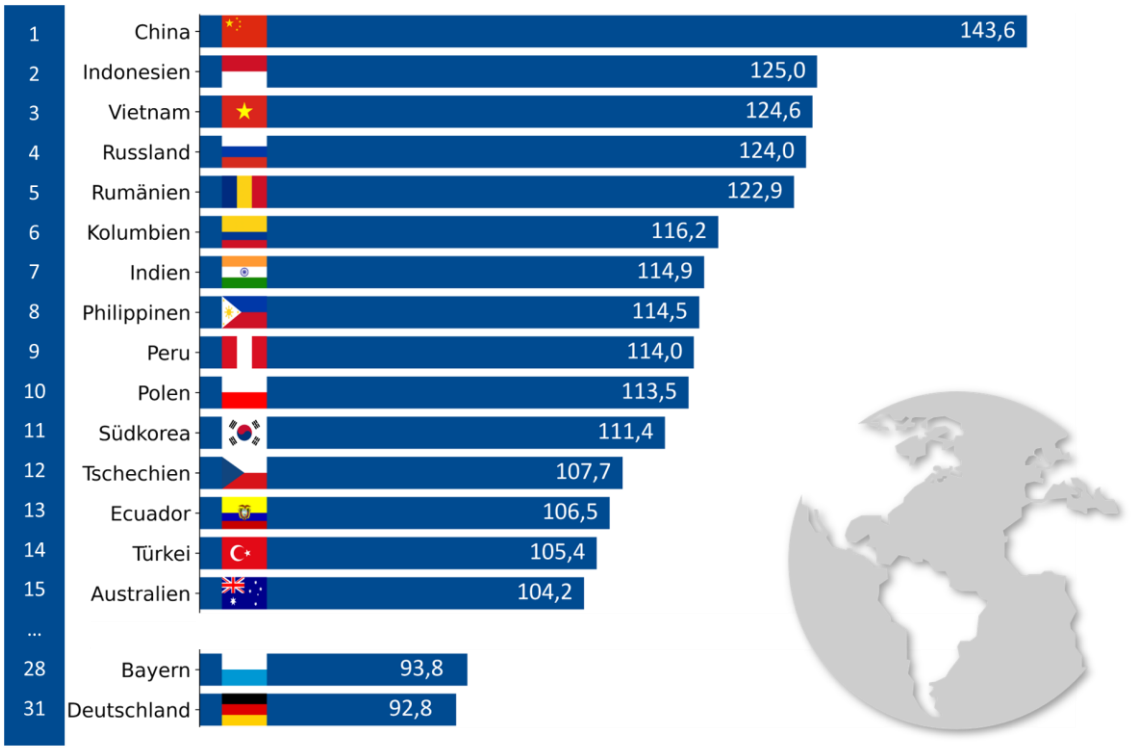
Die Entwicklung der Schwellenländer (117,1 Punkte) in Asien weist die größte Dynamik auf. Dort sind die Aufholeffekte zu den Industrieländern besonders deutlich. Die Schwellenländer in Europa (104,7 Punkte) und auf anderen Kontinenten (99,0 Punkte) zeigen eine geringere Dynamik. Die Industrieländer hingegen erzielen unterdurchschnittliche Werte im Dynamikranking. Die geringste Entwicklungsdynamik zeigen die europäischen Industrienationen (92,0 Punkte). Die anderen entwickelten Volkswirtschaften liegen aber ebenfalls deutlich unter dem Durschnitt (95,2 Punkte).

In einem der sechs Themenbereiche entwickelt sich Bayern überdurchschnittlich: bei der Infrastruktur erreicht der Freistaat den Rang 17. Der Freistaat verfügt hier vor allem über ein leistungsfähiges Logistik- und Transportsystem, das sich besser entwickelt hat als bei den Wettbewerbern. Die staatlichen Rahmenbedingungen sind mit einer knapp durchschnittlichen Bewertung ein weiterer wichtiger Standortfaktor. Die Entwicklung der Regulierung sticht hier als Stärke Bayerns hervor. In den Bereichen Staat und Infrastruktur zählt Bayern auch im Niveauvergleich zu den Top-5-Ländern.

Nur unterdurchschnittliche Bewertungen erzielt Bayern in den Bereichen Wissen, Ressourcen und Markt im Dynamikvergleich mit Rängen zwischen 27 und 37. Im Niveauranking erreicht der Freistaat hier Top-10-Platzierungen, im Bereich Markt gar den Spitzenplatz. Hier zeigen sich die Aufholeffekte der Schwellenländer und deren zunehmende weltwirtschaftliche Integration deutlich. Vor allem die Entwicklung Chinas setzt hier weiter Maßstäbe. Das schwache Abschneiden Bayerns im Teilranking Kosten ist typisch für viele etablierte Industrieländer.

Abbildung 1

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern, Deutschland



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

2 Studiendesign

Die Veränderung der industriellen Standortqualität wird mit 57 Indikatoren aus sechs Themenbereichen gemessen

Eine wichtige Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Industrie und damit auch der wirtschaftlichen Stärke des Freistaats Bayern sind gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen. Dazu zählen staatliche Rahmenbedingungen – beispielsweise ein verlässlicher Ordnungsrahmen, effizientes Regierungshandeln, geeignete Regulierung und unternehmerische Freiheit. Wichtig sind aber auch eine leistungsfähige Infrastruktur, ein hervorragendes Wissensumfeld und eine vielfältige Unternehmenslandschaft, die für jedes Unternehmen Anknüpfungspunkte zur Kooperation bietet. Dass der Freistaat Bayern viele dieser Anforderungen in hohem Maße erfüllt, zeigt sein zweiter Rang im Niveauranking dieses Jahres (vgl. vbw, 2022, Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich).

Auch die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens sind vom stetigen Wandel im heutigen Wirtschaftsleben betroffen. Dies gilt für Bayern, aber noch mehr für die Schwellenländer, die in ihrer Entwicklung – auf je unterschiedliche Weise – den Vorsprung der Industrieländer verringern. Der Dynamikvergleich der industriellen Standortqualität untersucht diese Entwicklung insgesamt und differenziert nach sechs einzelnen Themenbereichen. Das Basisjahr des Vergleichs ist das Jahr 2005. Veränderungen werden bis zum Jahr 2020 berücksichtigt. Damit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Niveauvergleich dieses Jahres gegeben.

Die Konstruktion dieses vergleichenden Index bewirkt, dass Änderungen in der Bewertung Bayerns nicht nur aus Veränderungen im Freistaat selbst, sondern auch aus Entwicklungen in den anderen Ländern resultieren. Eine Rangveränderung reflektiert daher die Entwicklungen in Bayern relativ zu den Entwicklungen in den Vergleichsländern.

Die Dynamik der industriellen Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mittels 57 Indikatoren bestimmt. Diese Indikatoren werden in 14 Obergruppen zusammengefasst und wiederum sechs Themenbereichen zugeordnet (vgl. Abbildung 23 und Tabelle 1 im Anhang):

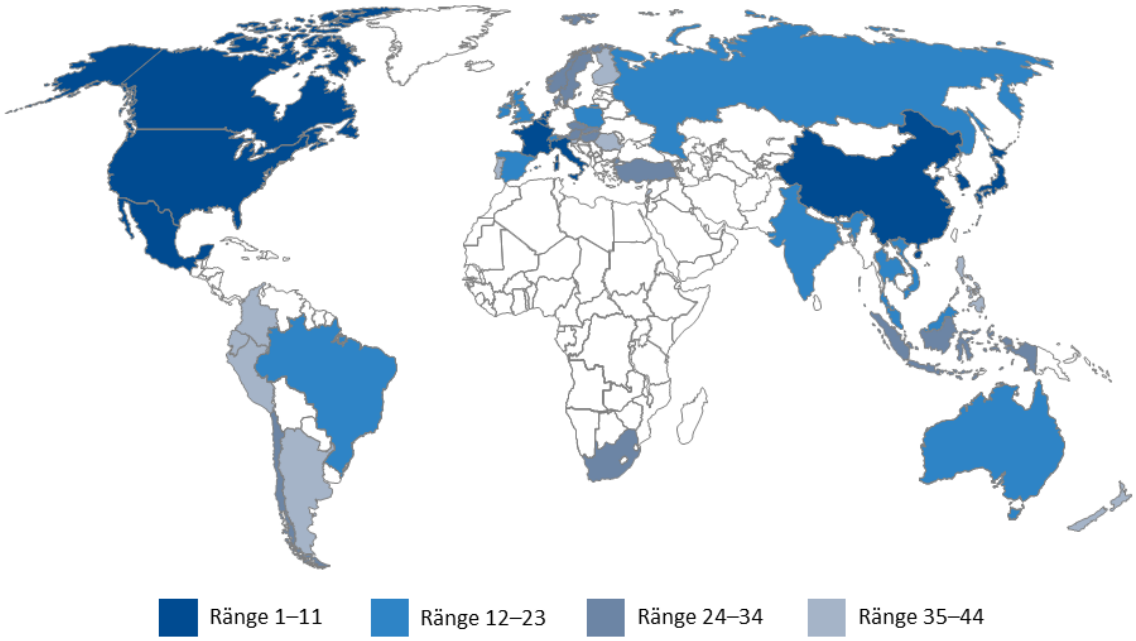
- **Staat:** Im Themenbereich Staat werden Veränderungen des allgemeinen staatlichen Ordnungsrahmens, des Regulierungsumfelds und der Bürokratie bewertet.
- **Infrastruktur:** Neben Verbesserungen bei der Internet- und Breitbandversorgung werden bei diesem Themenbereich die Entwicklung der allgemeinen Infrastruktur und der Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Entwicklung der Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zu Seehäfen und Luftverkehr geben Veränderungen bei der internationalen Anbindung wieder.

- **Wissen:** Dem Themenbereich Wissen sind Veränderungen des Innovationsumfelds, des Bildungssystems, des Fachkräftenachwuchses und der Arbeitsbeziehungen als Bewertungskriterien zugeordnet.
- **Ressourcen:** In diesem Themenbereich werden Entwicklungen in Bezug auf die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung und die Energieeffizienz sowie auf den Kapitalmarkt bewertet.
- **Kosten:** Bewertungskriterien in diesem Themenbereich sind die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkostenentwicklungen.
- **Markt:** Bewertet werden hier Komponenten wie die Kundenorientierung, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungskette und die Offenheit der Märkte.

Die Exportverflechtungen zwischen Bayern und allen anderen Ländern weltweit sind das Kriterium zur Ermittlung der 45 wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie. China, Mexiko, Kanada, Japan, die USA und Südkorea sind die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie aus dem außereuropäischen Raum. Innerhalb Europas gehören die Niederlande, Italien, Belgien und Frankreich zu den wichtigsten Konkurrenten Bayerns. Für jeden Themenbereich wird ein eigenes Teilranking erstellt. Dies erlaubt eine differenzierte Analyse der Stärken und Schwächen einzelner Länder bei der Standortattraktivität (vgl. Kapitel 3.3).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

3 Entwicklung der Standortqualität

Bayern erreicht im Dynamikranking Rang 28

3.1 Die Veränderung der Standortqualität insgesamt

Im Dynamikranking der internationalen Standortqualität erzielt Bayern mit 93,8 Punkten nur eine unterdurchschnittliche Bewertung. Im Vergleich mit seinen 45 wichtigsten Wettbewerbern landet Bayern damit auf Rang 28 (Abbildung 3). Im Niveauranking erzielte Bayern mit 132,3 Punkten zwar den zweiten Platz hinter der Schweiz. Der große Unterschied zwischen Dynamik- und Niveauergebnis verdeutlicht aber, dass Bayerns Vorsprung kontinuierlich kleiner wird. Bayerns Wettbewerber holen in der Standortqualität auf.

Die Schwellenländer schneiden im Dynamikvergleich der Standortqualität insgesamt besser ab und dominieren die vorderen Plätze im Ranking. Auf Rang 11 ist Südkorea mit 111,4 Punkten das beste traditionelle Industrieland im Ranking. Daneben erreichen aber neun weitere Industrieländer eine bessere Bewertung als Bayern, darunter z.B. Australien (Rang 15; 104,2 Punkte), Belgien (Rang 17; 101,1 Punkte), Israel (Rang 19; 99,4 Punkte), Frankreich (Rang 21; 97,6 Punkte), die Schweiz (Rang 24; 96,5 Punkte), die Niederlande (Rang 23; 97,1 Punkte) und Italien (Rang 25; 96,3 Punkte). Deutschland insgesamt (Rang 31; 92,8 Punkte) wird etwas schlechter bewertet als Bayern. Ebenso liegen andere wichtige Wettbewerber wie Japan (Rang 33; 90,4 Punkte) und die USA (Rang 37; 88,4 Punkte) hinter dem Freistaat.

Die Volksrepublik China ist wie in den Vorjahren Spitzenreiter im Dynamikvergleich und führt das Ranking weiter mit deutlichem Vorsprung (143,6 Punkte) an. Auf dem zweiten Rang folgt mit 125,0 Punkten Indonesien vor Vietnam (124,6 Punkte), Russland (124,0 Punkte) und Rumänien (122,9 Punkte) auf den Rängen 3 bis 5.

Bayern erreicht die beste Entwicklung der einzelnen Bereiche in den Teilbereichen Infrastruktur und Staat. Die Entwicklung im Bereich Infrastruktur ist deutlich überdurchschnittlich. Die Bewertung im Teilranking Staat liegt leicht über dem Durchschnitt der 45 Wettbewerber. In den anderen Bereichen – Wissen, Ressourcen, Markt und Kosten – ist nur eine unterdurchschnittliche Dynamik festzustellen.

Im Vergleich zum Vorjahr verbessert sich Bayern im Dynamikvergleich um zwei Ränge, der Punktwert im Index ist minimal schlechter (-0,1 Punkte). Die Veränderung der Bewertung der Teilbereiche ist uneinheitlich. In drei der sechs Teilbereiche – Staat, Infrastruktur und Ressourcen – ist die relative Bewertung schlechter als im Vorjahr. In zwei Bereichen – Wissen und Markt – ist die Bewertung besser. Der Punktwert bei den Kosten ist praktisch unverändert.

Abbildung 3

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern, Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	China	143,6	Staat, Infrastruktur, Ressourcen
2	Indonesien	125,0	Staat, Ressourcen, Infrastruktur
3	Vietnam	124,6	Markt, Staat, Infrastruktur
4	Russland	124,0	Infrastruktur
5	Rumänien	122,9	Kosten, Wissen, Staat
6	Kolumbien	116,2	Ressourcen, Kosten, Infrastruktur
7	Indien	114,9	Kosten, Ressourcen
8	Philippinen	114,5	Wissen
9	Peru	114,0	Staat, Ressourcen
10	Polen	113,5	Infrastruktur, Ressourcen
11	Südkorea	111,4	Staat, Markt
12	Tschechien	107,7	Staat, Ressourcen
13	Ecuador	106,5	Wissen, Infrastruktur
14	Türkei	105,4	Infrastruktur, Kosten
15	Australien	104,2	Ressourcen, Kosten
…			
28	Bayern	93,8	Infrastruktur
31	Deutschland	92,8	Staat
Ø	45 Länder	100,0	

Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

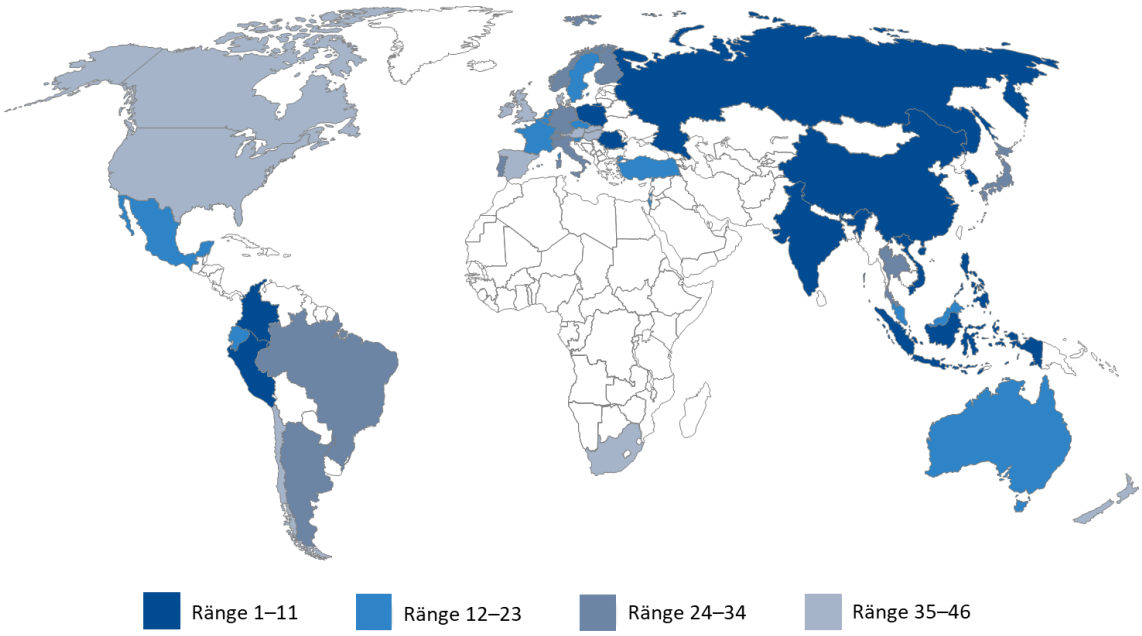
Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Im Vergleich der Ländergruppen ist das Ergebnis der Schwellenländer in Asien besonders gut (117,1 Punkte). Die meisten dieser Länder sind – mit Ausnahme Thailand (Rang 27; 95,9 Punkte) – in der oberen Hälfte des Rankings zu finden. Die durchschnittliche Bewertung der europäischen Schwellenländer ist leicht überdurchschnittlich (104,7 Punkte). Die Bewertung der anderen Schwellenländer (99,0 Punkte) liegt knapp unter dem Gesamtdurchschnitt. Nur wenige dieser Länder – Ungarn, Südafrika, die Slowakei, Chile, Argentinien und Brasilien – liegen in der unteren Hälfte des Rankings. Die Industrieländer werden insgesamt unterdurchschnittlich bewertet: die europäischen Länder dieser Gruppe etwas schwächer als die nicht-europäischen. Länder. Kanada (Rang 38) ist die schwächste nicht-

europäische Volkswirtschaft. Südkorea, Australien und Belgien erreichen eine überdurchschnittliche Bewertung. (Abbildung 4).

Abbildung 4

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – alle Länder



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Je nach Themenbereich entwickeln sich die Standortbedingungen unterschiedlich. Die europäischen Industrieländer erreichen im Bereich Wissen eine überdurchschnittliche Bewertung ihrer Entwicklung im internationalen Vergleich und bauen somit hier ihren Vorsprung aus. Für die nicht-europäischen Industrieländer gilt dies im Bereich Ressourcen. Die asiatischen Schwellenländer erhalten in allen Bereichen überdurchschnittliche Dynamikbewertungen. Besonders ausgeprägt sind die guten Bewertungen in den Bereichen Staat, und Markt. Im Bereich Infrastruktur weisen die europäischen Schwellenländer ihre beste Dynamikbewertung auf. Aber auch die Bereiche Kosten und Ressourcen sind noch deutlich überdurchschnittlich bewertet. Die Themenbereiche Infrastruktur und Ressourcen sind die größten Stärken der Schwellenländer aus Lateinamerika und Afrika (Abbildung 5).

Abbildung 5

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
Industrieländer	**93,2**	
Europa	92,5	Wissen
Andere	95,2	Ressourcen
Schwellenländer	**106,6**	
Europa	104,7	Infrastruktur, Kosten, Ressourcen
Asien	117,1	Staat, Markt, Ressourcen
Andere	99,0	Infrastruktur, Ressourcen
Ø 45 Länder	100,0	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1und Tabelle 2 im Anhang

Die Dynamik der industriellen Standortqualität von 2005 bis 2020 steht in deutlichem Zusammenhang zum Industriewachstum im gleichen Zeitraum. Dies wird in Abbildung 6 deutlich.

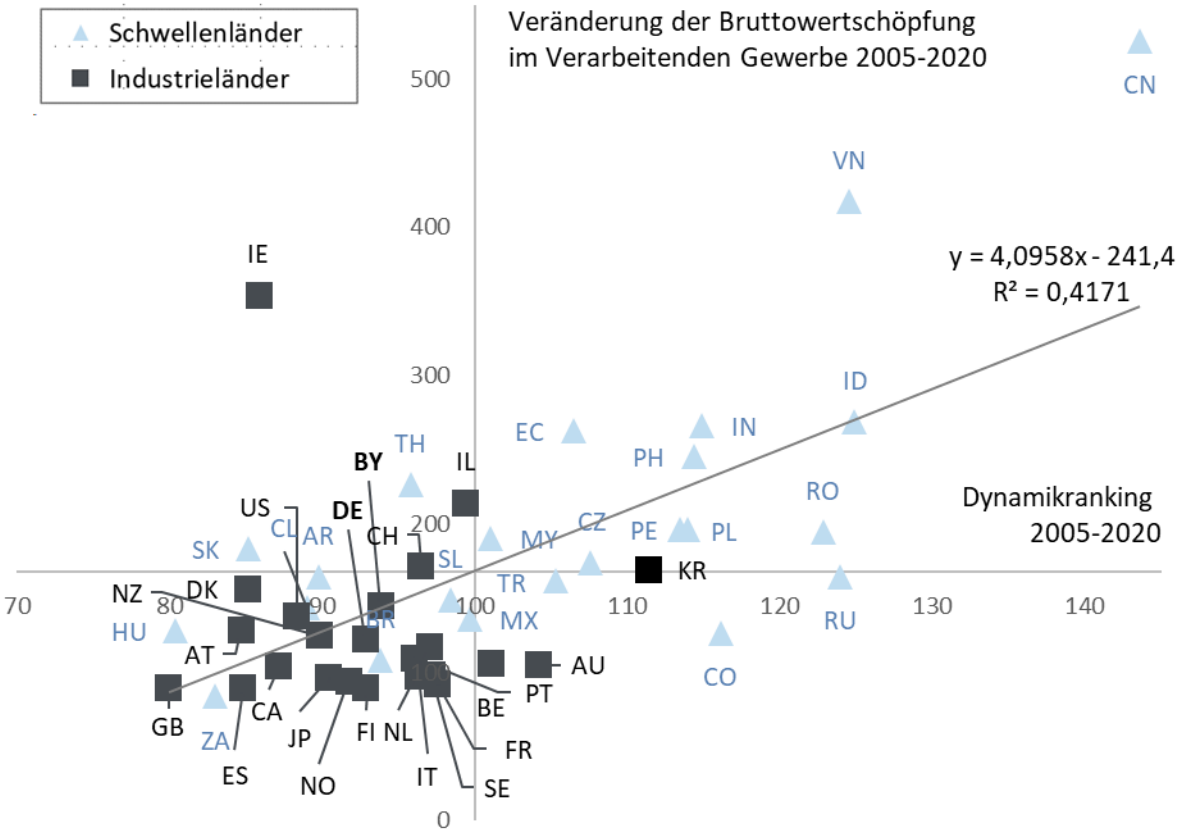
Im oberen rechten Quadranten befinden sich die Länder mit einer überdurchschnittlichen Dynamik der industriellen Standortqualität und einem überdurchschnittlichen Wachstum der industriellen Wertschöpfung. Der Quadrant unten links umfasst dagegen Länder mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung der Standortbedingungen und einem unterdurchschnittlichen Industriewachstum.

In der Darstellung wird deutlich, dass der obere rechte Quadrant mit Ausnahme Südkoreas ausschließlich von Schwellenländern besetzt ist. Der Großteil der Industrieländer befindet sich mit Ausnahme Irlands, Israels und der Schweiz im unteren linken Quadranten. Die Länder mit einer dynamischeren Entwicklung der Standortqualität, zeigen also auch häufig ein höheres Wachstum der industriellen Wertschöpfung. Neben Aufsteigerregionen in Asien, wie zum Beispiel Vietnam, Indonesien und Indien, trifft dies auch auf weitere Schwellenländer aus Lateinamerika und Europa zu, etwa Rumänien, Polen, Ecuador oder Peru.

Der relativ starke Zusammenhang zwischen den beiden Größen zeigt sich auch darin, dass die anderen beiden Quadranten kaum besetzt sind.

Abbildung 6

Dynamik der Standortqualität und Industriewachstum 2005–2020



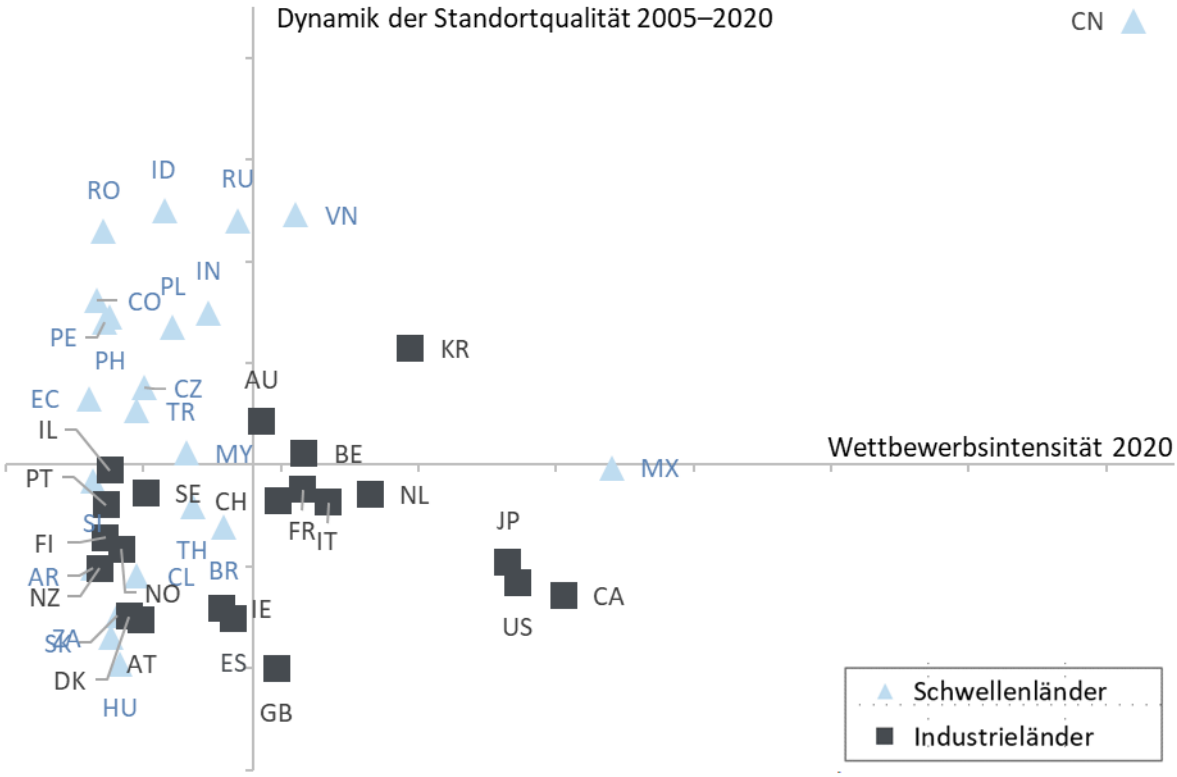
Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Die Wettbewerbsintensität der Vergleichsländer mit Bayern wird über die Außenhandelsanteile und das gemeinsame Auftreten von Bayern und den anderen Ländern auf Drittmärkten bestimmt. In Abbildung 7 ist die Wettbewerbsintensität der Dynamik der industriellen Standortqualität gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass die sich Standortqualität einiger wichtiger Wettbewerber dynamischer entwickelt als in Bayern. Dies gilt deutlich für China, Mexiko oder Südkorea.

Andere Industrieländer mit einer hohen Wettbewerbsintensität zu Bayern weisen eine etwas bessere Entwicklung der Standortqualität als Bayern auf. Dazu zählen die Niederlande, Italien, Frankreich, Belgien und die Schweiz. Kanada, Japan und die USA weisen zwar auch eine hohe Wettbewerbsintensität auf, allerdings liegen sie in der Dynamik ihrer Standortqualität etwas zurück. Abbildung 7 verdeutlicht darüber hinaus, dass Länder mit einer besonderen Dynamik der Standortqualitäten häufig nur eine geringe Rolle für den Wettbewerb der bayerischen Wirtschaft spielen. Dies betrifft überwiegend Schellenländer, gilt aber auch etwa für Israel und Australien.

Abbildung 7

Dynamik der Standortqualität 2005–2020 und Wettbewerbsintensität 2020



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

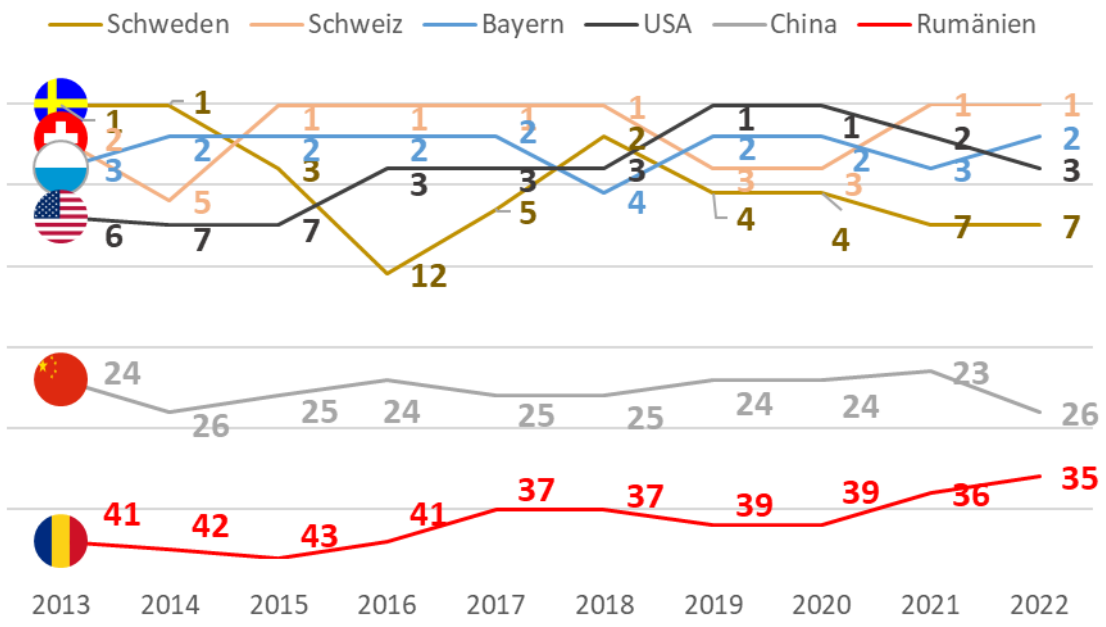
3.2 Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf

Mit dem vorliegenden Bericht erfolgt die Bewertung der Rahmenbedingungen für die bayerische Industrie zum zehnten Mal. Daraus lässt sich eine mittelfristige Entwicklung der Standortbewertungen ableiten. Die Abbildung 8 zeigt die Platzierungen ausgewählter Länder im Niveau-Index. Die Abbildung 9 stellt die Dynamikergebnisse dieser Länder dar. Zusammenfassend lassen sich einige Kernergebnisse darstellen:

- Seit Beginn des internationalen Standortvergleichs kann sich Bayern in der Spitzengruppe behaupten. Die schwächste Platzierung belegte der Freistaat im Jahr 2018 mit Rang 4. In den anderen Jahren erreichte Bayern jeweils den zweiten oder dritten Rang im Niveauranking. Insgesamt zeigt sich die Niveaubewertung sehr stabil.
- Viele der betrachteten Standortfaktoren entwickeln sich langfristig, so dass sich Rangänderungen im Niveau nur graduell ergeben. Selbst größere Änderungen einzelner Indikatoren beeinflussen die Platzierung durch die hohe Anzahl an Indikatoren nicht stark. Zudem ergeben sich bei den vielen Indikatoren häufig gegenläufige Effekte. Länder steigen auf bzw. ab, wenn sich über die Dauer Transformationsprozesse akkumulieren. Gleichzeitig bildet der Index relative Änderungen im Vergleich zu anderen Ländern ab. Für eine Verbesserung im Niveau-Index muss sich ein Land daher überdurchschnittlich gut entwickeln.

Abbildung 8

Platzierungen im Niveau-Index 2013 – 2022 ausgewählte Länder



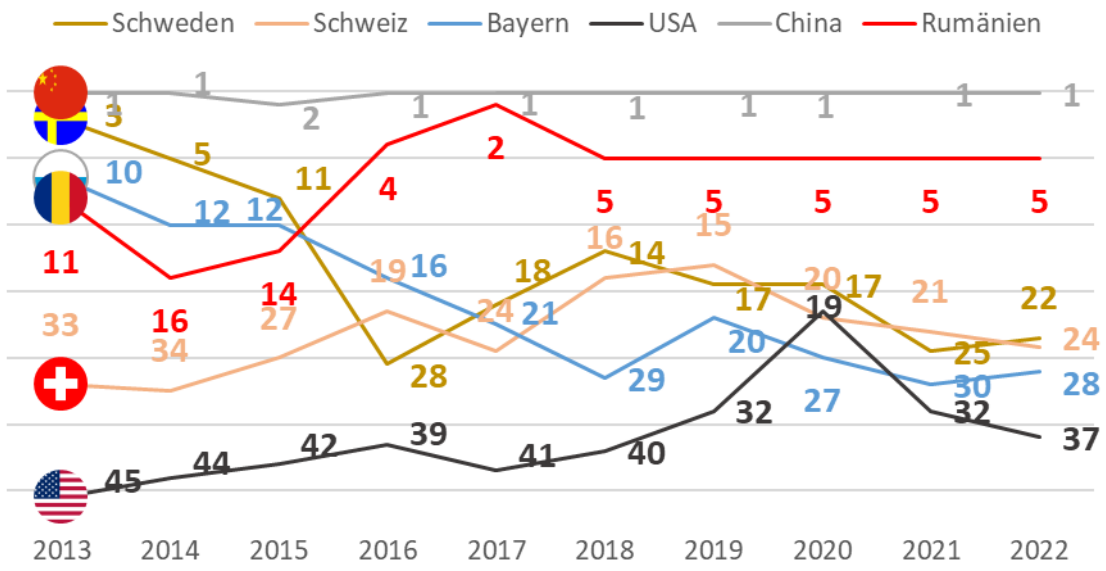
Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang sowie die Vorjahresberichte

– Eine hoher Indexwert im Dynamikranking deutet auf eine besonders positive Entwicklung des Landes hin. Dies ist allerdings nicht gleichbedeutend mit einer ähnlich guten Niveaubewertung. China zeigt seit Beginn des Standortvergleich eine anhaltend gute Entwicklungsdynamik. Der Vorsprung zu industriellen Volkswirtschaften ist allerdings so groß, dass der Aufholprozess immer noch nicht abgeschlossen ist. Ähnliches gilt für Rumänien, wo sich die Entwicklung im Niveau in größeren Rangverbesserungen zeigt.
– Bei den Ländern, die im Niveauranking in der Spitzengruppe und im Dynamikvergleich im Mittelfeld liegen, gehen nur größere Änderungen im Dynamikvergleich auch mit größeren Änderungen in der Niveaubewertung einher. Beispiele sind die Entwicklung der USA oder Schwedens.

Bayerns Bewertungen im Dynamik-Index zeigten zwischen 2013 und 2018 einen kontinuierlichen Abwärtstrend. Seitdem stabilisiert sich die Bewertung. Rang 28 in diesem Jahr verdeutlicht die Aufholprozesse in den asiatischen, lateinamerikanischen und europäischen Schwellenländern. Platzierungen im Mittelfeld des Dynamikrankings reichen für die Länder in der Spitzengruppe des Niveaurankings in der Regel aus, um diese Niveau-Position zu halten. Die Unterschiede des Niveaurankings spiegeln sich aber in der Dynamik wider. Die Entwicklung der Standortfaktoren ist also nicht nur durch Aufholprozesse der Schwellenländer, sondern auch durch eine Wettbewerbsdynamik im Kreis der etablierten Industrieländer geprägt.

Abbildung 9

Platzierungen im Dynamik-Index 2013 – 2022, ausgewählte Länder



Dynamikrankings 2013–2022: Basisjahr 2000; ab Dynamikranking 2018: Basisjahr 2005.
Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang sowie die Vorjahresberichte

3.3 Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen

3.3.1 Staat

Im Themenbereich Staat erreicht Bayern wie in den Vorjahren eine Mittelfeldplatzierung. Der Freistaat liegt mit 19,3 Punkten etwa im Durchschnitt aller Länder und landet nur knapp hinter Deutschland (19,7 Punkte, Rang 20). Deutlich überdurchschnittlich wird die weiterhin gute Weiterentwicklung des Regulierungsumfeld bewertet. Verbesserungen sind auch in den bürokratischen Rahmenbedingungen erkennbar. Im Themenfeld Ordnungsrahmen sind die Entwicklungen andernorts hingegen dynamischer.

Wie im Vorjahr belegen weiterhin Indonesien, China, Vietnam, Russland, Südkorea, Peru und Rumänien die Top 7. Vietnam liegt jetzt vor Russland auf Rang 3. Japan erreicht nur noch Rang 10. Malaysia schafft auf Kosten Sloweniens den Sprung in die Top 10. Mit Rumänien und Tschechien (Rang 9) sind so nur noch zwei osteuropäische EU-Länder in den Top 10 des Teilrankings Staat vertreten.

Abbildung 10
Teilranking Staat – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	Indonesien	35,0	Ordnungsrahmen, Bürokratie
2	China	34,8	Bürokratie
3	Vietnam	30,0	Ordnungsrahmen
4	Russland	27,0	Bürokratie
5	Südkorea	26,6	Ordnungsrahmen
6	Peru	26,3	Bürokratie, Regulierung
7	Rumänien	25,8	Ordnungsrahmen, Regulierung
8	Malaysia	25,1	Ordnungsrahmen
9	Tschechien	24,9	Regulierung
10	Japan	24,7	Ordnungsrahmen
…			
20	Deutschland	19,7	Regulierung
21	**Bayern**	**19,3**	**Regulierung**
Ø	45 Länder	19,5	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.2 Infrastruktur

Bayern belegt mit 14,0 Punkten im Teilbereich Infrastruktur den 17. Rang. Deutschland liegt mit 11,7 Punkten deutlich hinter Bayern auf Rang 30. Zur besseren Entwicklung Bayerns tragen die allgemeine Infrastruktur, die Breitbandanbindung ebenso wie die Transport- und Logistiksysteme und die Bewertung der Hafen- und Flughafeninfrastruktur bei.

Die Top 10 im Teilranking Infrastruktur wird von den Schwellenländern dominiert. Einzig Italien (Rang 8; 15,8 Punkte) zählt als Industrieland in diese Gruppe. Gegenüber zum Vorjahr gibt es nur leichte Verschiebungen: Ecuador (Rang 5) ist neu in den Top 10. Rumänien verbessert sich von Rang 10 auf Rang 6. Im Ranking zeichnen sich die Reise- und Transportbeschränkungen in der Corona-Pandemie dadurch ab, dass viele Länder mit einer zuvor hohen Leistung der Flughäfen hier besonders deutliche Einbußen verzeichnen. Dies gilt für Israel, das nicht mehr in den Top 10 vertreten ist. Noch deutlicher wird diese Entwicklung aber an den Platzierungen von Ländern wie den USA, der Schweiz und Kanada auf den Rängen 44 bis 46.

Abbildung 11
Teilranking Infrastruktur – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	Russland	20,7	Infrastruktur, Luft/Bahn/Verkehr
2	China	20,0	Infrastruktur, Luft/Bahn/Verkehr
3	Vietnam	18,7	Infrastruktur, Luft/Bahn/Verkehr
4	Türkei	18,2	Luft/Bahn/Verkehr, Infrastruktur
5	Ecuador	16,3	Luft/Bahn/Verkehr
6	Rumänien	16,0	Luft/Bahn/Verkehr, Infrastruktur
7	Kolumbien	16,0	Luft/Bahn/Verkehr
8	Italien	15,8	Luft/Bahn/Verkehr
9	Indonesien	15,8	Luft/Bahn/Verkehr
10	Polen	15,6	Luft/Bahn/Verkehr
...			
17	**Bayern**	**14,0**	Infrastruktur
30	Deutschland	11,7	Infrastruktur
Ø	45 Länder	12,9	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.3 Wissen

Mit einer Bewertung von 21,3 Punkten verfehlt der Freistaat im Teilranking Wissen den Länderdurchschnitt (22,6 Punkte). Dazu trägt in erster Linie eine unterdurchschnittliche Entwicklung im Bereich Humankapital bei, die allerdings vor dem Hintergrund des hohen Niveaus betrachtet werden muss, das Steigerungen kaum noch zulässt. Die überdurchschnittliche Entwicklung der Arbeitsbeziehungen und durchschnittliche Verbesserungen des FuE-Umfelds reichen nicht zur Kompensation der Bewertung aus. Deutschland schneidet mit 21,7 Punkten zwar besser ab als Bayern, bleibt aber ebenso unter dem internationalen Durchschnitt.

Die Zusammensetzung der Top 10 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Hälfte der Länder sind westeuropäische Industrieländer, die mit Bayern konkurrieren. Frankreich (Rang 2), Belgien (Rang 4) und die Schweiz (Rang 7) sind etwas besser, Portugal (Rang 8) und Italien (Rang 9) etwas schlechter platziert als im Vorjahr. Die anderen Staaten in der Spitzengruppe sind Schwellenländer aus Osteuropa (Rumänien auf Rang 1, Polen auf Rang 10), Asien (Philippinen auf Rang 3, China auf Rang 6) und Südamerika (Ecuador auf Rang 5). In der Gruppe der Top 10 sind insbesondere Verbesserungen der Arbeitsbeziehungen besonders augenscheinlich.

Abbildung 12
Teilranking Wissen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	Rumänien	30,7	Arbeitsbeziehungen
2	Frankreich	29,3	Arbeitsbeziehungen
3	Philippinen	29,1	Arbeitsbeziehungen
4	Belgien	28,9	Arbeitsbeziehungen
5	Ecuador	28,8	Arbeitsbeziehungen, Humankapital
6	China	28,7	Arbeitsbeziehungen, F&E-Umfeld
7	Schweiz	28,4	Humankapital, F&E-Umfeld
8	Portugal	28,3	Humankapital
9	Italien	27,7	Humankapital, Arbeitsbeziehungen
10	Polen	25,9	Arbeitsbeziehungen
…			
24	Deutschland	21,7	Arbeitsbeziehungen
27	**Bayern**	**21,3**	**Arbeitsbeziehungen**
Ø	45 Länder	22,6	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.4 Ressourcen

Der Freistaat rangiert mit 19,7 Punkten auf Rang 28. Zur unterdurchschnittlichen Entwicklung tragen vor allem die Aufholeffekte der besser platzierten Schwellenländer im Bereich des Kapitalmarkts bei. Die Entwicklung des Bereichs Energie/Rohstoffe ist etwas besser, aber doch knapp unterdurchschnittlich. Deutschland liegt mit 20,3 Punkten auf Rang 25. Im Vergleich zu Bayern war hier die Entwicklung der Energieeffizienz etwas besser.

In den Top 10 finden sich überwiegend rohstoffreiche Regionen und aufstrebende Volkswirtschaften aus Asien und Südamerika. Australien ist das einzige Industrieland. Mit Russland, Tschechien und Polen sind drei europäische Länder unter den besten 10 vertreten.

Die Industriestaaten weisen sehr unterschiedliche Bewertungen auf. Einige wichtige Konkurrenten Bayerns erreichen bessere Bewertungen als der Freistaat, so z.B. die USA (Rang 15), Belgien (Rang 18), Südkorea (Rang 21) und Kanada (Rang 23). Frankreich, die Schweiz und die Niederlande landen hinter Bayern. Österreich, Japan, Spanien, Großbritannien, Italien und Portugal liegen gar auf den letzten sechs Rängen des Teilrankings Ressourcen.

Abbildung 13

Teilranking Ressourcen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	China	30,7	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
2	Peru	28,8	Kapitalmarkt
3	Australien	28,2	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
4	Indonesien	27,9	Kapitalmarkt
5	Indien	27,7	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
6	Kolumbien	27,6	Kapitalmarkt
7	Mexiko	27,1	Kapitalmarkt
8	Russland	26,9	Kapitalmarkt
9	Polen	25,6	Energie/Rohstoffe
10	Tschechien	25,6	Kapitalmarkt
…			
25	Deutschland	20,3	Energie/Rohstoffe
28	**Bayern**	**19,7**	Energie/Rohstoffe
Ø	45 Länder	21,7	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.5 Kosten

Deutschland und Bayern belegen wie in den Vorjahren gemeinsam mit vielen Industrieländern die hinteren Ränge im Teilranking Kosten: Bayern auf Rang 45 mit 3,5 Punkten, Deutschland auf Rang 40 mit 3,8 Punkten. Beim langfristigen Vergleich zwischen 2005 und 2020 tragen Zins- und Energiekosten positiv zur Entwicklung bei, während Arbeits-, Export- und Steuerkosten sich schlechter entwickelten als im internationalen Vergleich. Perspektivisch wird die derzeitige Energiekostenentwicklung die Dynamikbewertung Bayerns und Deutschlands zusätzlich belasten.

Auch im Kostenranking liegen vor allem Schwellenländer in den Top 10 der Dynamikbewertung. Wie in den Vorjahren belegt Rumänien den ersten Rang, gefolgt von Indien und der Türkei. Ungarn und Russland haben im Vergleich zum Vorjahr die Plätze getauscht. Mit Kanada und Australien zählen auch zwei etablierte Industrieländer zur Gruppe der besten 10. Manche wichtigen Wettbewerber wie Großbritannien (Rang 12) und China (Rang 14) erreichen überdurchschnittliche Platzierungen. Die Schweiz (Rang 46), Österreich (Rang 42), Belgien (Rang 39), die Niederlande (Rang 37) und die USA (Rang 34) hingegen sind ähnlich wie Bayern und Deutschland weit hinten im Teilranking platziert.

Abbildung 14
Teilranking Kosten – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	Rumänien	7,3	Steuern, Exportkosten
2	Indien	6,8	Exportkosten, Arbeitskosten
3	Türkei	6,6	Treibstoffkosten, Exportkosten
4	Ungarn	6,4	Steuern, Treibstoffkosten
5	Russland	6,3	Exportkosten, Steuern
6	Kolumbien	6,2	Steuern, Exportkosten
7	Thailand	6,1	Exportkosten, Arbeitskosten
8	Kanada	6,0	Steuern
9	Indonesien	5,9	Arbeitskosten, Treibstoffkosten
10	Australien	5,9	Arbeitskosten, Treibstoffkosten
...			
40	Deutschland	3,8	Treibstoffkosten
45	**Bayern**	**3,5**	Treibstoffkosten
Ø	45 Länder	4,8	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.6 Markt

Die Entwicklung des Freistaats im Bereich Markt bleibt mit 15,6 Punkten unter dem internationalen Durchschnitt. Dabei werden die Bereiche Offenheit sowie Markt und Kunden unterdurchschnittlich, die Wertschöpfungskette überdurchschnittlich bewertet. Deutschland landet hinter Bayern auf Rang 43.

Die Top 10 im Bereich Markt enthalten außer Südkorea nur Schwellenländer überwiegend aus Asien und Südamerika. Der Vorsprung der Entwicklung ist – ausgehend von einem niedrigen Niveau – in Vietnam besonders ausgeprägt. In den meisten Fällen verbesserten sich in diesen Ländern die Bereiche Markt und Kunden sowie Außenhandel. Deutliche Verbesserungen bei den Wertschöpfungsketten – der Stärke Bayerns – lassen sich nur in den drei Fällen Mexiko, Malaysia und Russland feststellen. In China und Südkorea sind die Verbesserungen knapp überdurchschnittlich.

Nur wenige Industrieländer erreichen überdurchschnittliche Bewertungen in diesem Teilranking. Dazu zählen die Schweiz (Rang 12), Irland (Rang 14), die Niederlande (Rang 16) und Australien (Rang 19). Daneben sind noch wenige europäische Schwellenländer in der vorderen Hälfte platziert: Rumänien auf Rang 13, Polen auf Rang 15 und die Slowakei auf Rang 20.

Abbildung 15

Teilranking Markt – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	Vietnam	28,2	Offenheit, Markt u. Kunden
2	China	23,6	Markt u. Kunden
3	Mexiko	22,4	Offenheit, Wertschöpfungskette
4	Malaysia	22,3	Markt u. Kunden, Wertschöpfungsk.
5	Kolumbien	22,2	Offenheit, Markt u. Kunden
6	Südkorea	21,7	Markt u. Kunden, Offenheit
7	Russland	21,0	Offenheit, Wertschöpfungskette
8	Peru	20,8	Offenheit, Markt u. Kunden
9	Türkei	20,6	Markt u. Kunden
10	Philippinen	20,5	Markt u. Kunden
...			
37	**Bayern**	**15,6**	Wertschöpfungskette
43	Deutschland	15,2	Wertschöpfungskette
Ø	45 Länder	18,2	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

4 Die bayerischen Ergebnisse im Überblick

Bayern mit unterdurchschnittlicher Performance im Dynamikvergleich

In der Entwicklung der industriellen Standortqualität von 2005 bis 2020 erreicht Bayern mit 93,8 Punkten Rang 28 – zwei Plätze besser als im Vorjahr. Deutschland (92,8 Punkte) landet wie im Vorjahr auf Rang 31. Im Vergleich zum Durchschnitt aller Industrieländer (93,2 Punkte) ist das Ergebnis für Bayern im Dynamikranking besser. Differenziert man nach Regionen, zeigt sich nur gegenüber den europäischen Industrieländern (92,5 Punkte) ein Vorteil. Die entwickelten Volkswirtschaften außerhalb Europas sind etwas dynamischer (95,2 Punkte). Die Schwellenländer realisieren ihre Aufholpotenziale und führen das Dynamikranking an (106,5 Punkte). Dies trifft besonders auf die asiatischen Schwellenländer zu (117,1 Punkte), etwas weniger ausgeprägt auf die europäischen Schwellenländer (104,7 Punkte).

Bayern nimmt im Niveauranking nach wie vor eine Top-Position ein (Rang 2 im diesjährigen Niveauvergleich). Die langfristige Abnahme dieses Vorsprungs wird aber im Dynamikranking deutlich. Die Schwellenländer treten immer stärker in Konkurrenz zu den schon etablierten Wirtschaftsstandorten. Um die Wettbewerbsvorteile Bayerns dauerhaft zu erhalten, sind kontinuierliche Verbesserungen notwendig.

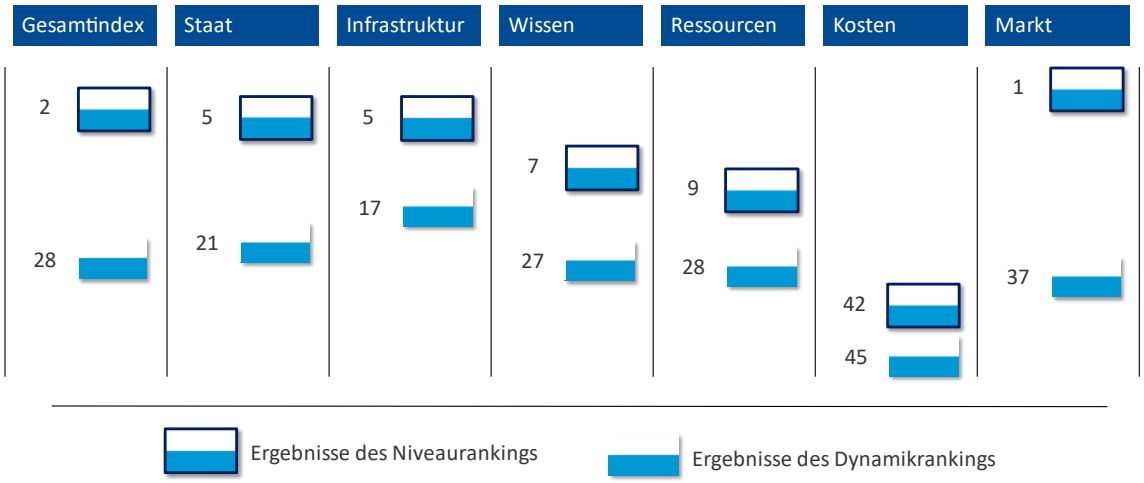
Wie auch im Niveauranking werden im Dynamikranking sechs Themenbereiche betrachtet. Im Themenbereich Infrastruktur wird die Entwicklung Bayerns überdurchschnittlich, im Themenbereich Staat knapp durchschnittlich bewertet. In den Themenfeldern Wissen, Ressourcen, Kosten und Markt schneidet Bayern aber nur unterdurchschnittlich ab.

In der Gegenüberstellung der Dynamik- und der Niveauergebnisse lassen sich folgende Auffälligkeiten bemerken:

- Im Themenbereichen Infrastruktur erreicht Bayern sowohl in Niveau- als auch in Dynamikperspektive überdurchschnittliche Ergebnisse. Der Freistaat konnte hier seine Wettbewerbsvorteile ausbauen. Eingeschränkt gilt das auch für den Themenbereich Staat mit einem überdurchschnittlichen Niveau- und einem knapp durchschnittlichen Dynamikergebnis.
- In den Themenbereichen Wissen, Ressourcen und Markt konnte Bayern die Platzierungen in den Top 10 im Niveauranking halten. In der Dynamik dagegen schneidet Bayern aber in allen drei Bereichen unterdurchschnittlich ab. Hier besteht langfristig die Gefahr, die bestehenden Standortvorteile einzubüßen.
- Die Kostenstrukturen in Bayern bleiben ein deutlicher Standortnachteil. Typisch für entwickelte Industrieländer sind die Kostenstrukturen nicht oder nur sehr begrenzt mit jenen in Schwellenländern konkurrenzfähig.

Ein differenzierter Blick auf die einzelnen Bereiche zeigt die folgenden Entwicklungen:

Abbildung 16
Platzierungen Bayerns im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

Infrastruktur: Die Infrastruktur spielt für die heutigen guten Standortbedingungen in Bayern eine zentrale Rolle. Sie zählt deutlich zu einer der wesentlichen Stärken in Bayern. Auch die Entwicklung seit 2005 ist besser als im Durchschnitt der Vergleichsländer. Die Entwicklungen im Bereich der Logistiksysteme und der IKT-Infrastruktur sind verantwortlich für die überdurchschnittliche Dynamikbewertung. Bei der IKT-Infrastruktur ist allerdings zu beachten, dass gerade viele der wichtigeren Wettbewerber – also europäische Industrieländer und China – hier ebenso gute Entwicklungen aufweisen. Der Bereich weist eine besondere Dynamik auf und daher permanente Aufmerksamkeit und Verbesserung.

Staat: Bei den staatlichen Rahmenbedingungen belegt Bayern im Niveauranking den fünften Rang. In der Dynamik liegt Bayern mit einem knapp unterdurchschnittlichen Punktwert (19,3 Punkten) auf Rang 21 in der oberen Hälfte des Index. Besonders gut ist die Entwicklung Bayerns in der Obergruppe Regulierung. Die Dynamik der Arbeitsmarktregulierung und der Regulierungsdichte sind die deutlichsten Pluspunkte im internationalen Vergleich. Die unterdurchschnittliche Entwicklung des Ordnungsrahmens verweist auf Aufholeffekte der Schwellenländer. Im Bereich Bürokratie wird Bayerns Entwicklung zwar leicht überdurchschnittlich bewertet. Allerdings ist etwa der notwendige Zeitaufwand für Steuerzahlungen in anderen Ländern stärker gesunken.

Wissen: Trotz des guten siebten Platzes im Niveauranking erreicht Bayern im Dynamikranking auf Rang 27 mit 21,3 Punkten nur das Mittelfeld. Überdurchschnittlich wird dabei nur die Obergruppe Arbeitsbeziehungen bewertet. Es gibt aber industrielle Mitbewerber, wie beispielsweise Frankreich, Belgien, die Niederlande oder Kanada, die hier eine bessere Entwicklung vorzuweisen haben. Bei der unterdurchschnittlichen Dynamik des Humankapitals

zeigen sich Aufholeffekte der Schwellenländer. Die Entwicklung des Innovationsumfelds ist insgesamt etwa durchschnittlich. Positiv tragen dazu die MINT-Absolventen und die Forschungsausgaben bei. Die Patentanmeldungen entwickeln sich dagegen langsamer als im internationalen Vergleich.

Ressourcen: Im Dynamikranking belegt der Freistaat im Themenfeld Ressourcen den Rang 28. Bei einer Niveauplatzierung mit Rang 9 ist die Struktur der Bewertung damit ähnlich wie im Bereich Wissen. Mit 19,7 Punkten ist die Bewertung besser als der Durchschnitt aller Industrieländer (19,5 Punkte) und der europäischen Industrieländer (18,6 Punkte). In vielen dieser Indikatoren, etwa dem Zugang zu Kapitalmarkt oder der Stabilität der Stromversorgung kann Bayern sein hohes Niveau kaum verbessern, so dass die Entwicklung vor allem der asiatischen und europäischen Schwellenländer hier deutlich dynamischer verlief. Leicht überdurchschnittlich hat sich die Rohstoffförderung in Bayern entwickelt, wenn auch das Niveau im Vergleich zu wirklich rohstoffreichen Ländern niedrig blieb.

Markt: Die Entwicklung im Teilbereich Markt ist unterdurchschnittlich. Mit 15,6 Punkten belegt der Freistaat Rang 37 im Ranking. Im Niveau reichte der große Vorsprung dennoch für Platz 1. In der Obergruppe Wertschöpfungsketten erzielt Bayern auch noch ein überdurchschnittliches Ergebnis in der Dynamikbetrachtung. In den Obergruppen Markt und Kunden sowie Offenheit und Außenhandel bleibt die Bewertung der Dynamik aber unterdurchschnittlich. Bayern liegt dennoch etwas besser als Deutschland insgesamt (Rang 43; 15,2 Punkte).
In den Schwellenländern lässt sich die überdurchschnittliche Dynamikbewertung des Bereichs Markt vor allem auf den Bereich Markt und Kunden und hier häufig auf das eigene Marktwachstum zurückführen. Gerade in einigen größeren asiatischen Ländern wie China, Malaysia, den Philippinen oder Thailand entwickeln sich Offenheit und Außenhandel nur noch unterdurchschnittlich. Zu den Stärken der Entwicklung in Bayern zählen die starken Cluster, der enge Industrie-Dienstleistungsverbund und die Diversifikation der Produktion.

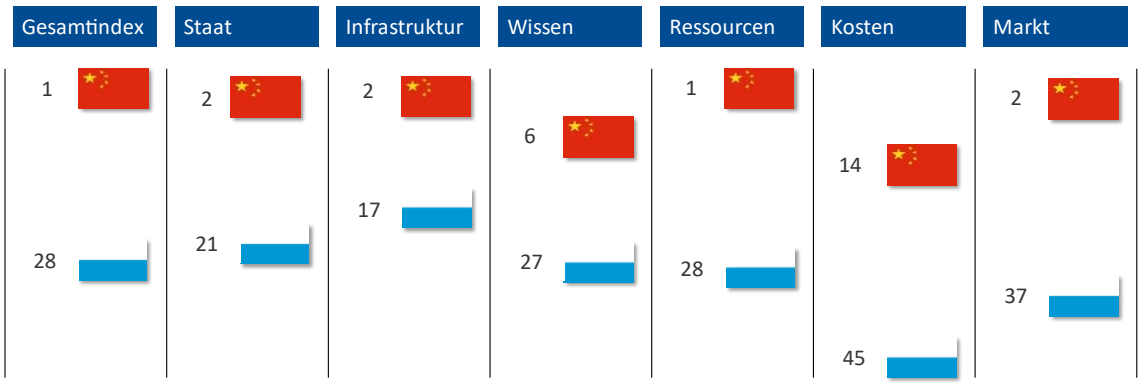
Kosten: In Niveau und Dynamik stellen die Kosten den größten Standortnachteil Bayerns dar. Dies teilt der Freistaat mit vielen anderen industriell entwickelten Volkswirtschaften. Im Niveauranking liegt Bayern auf Rang 42, im Dynamikranking auf Rang 45. Nur die Schweiz liegt hier noch hinter Bayern. Die relativen Entwicklungen der Treibstoffkosten und der Zinskosten gehören in Bayern zu den besseren Komponenten der Kostenentwicklung. Arbeitskosten, Handelskosten und Steuern entwickelten sich in Bayern schlechter als im internationalen Vergleich. Deutschland insgesamt liegt wegen einer etwas günstigeren Entwicklung bei den Arbeitskosten auf Rang 40.

5 Länderprofile ausgewählter Wettbewerber

5.1 China

China ist der stärkste Wettbewerber Bayerns und beansprucht Spitzenplatz im Gesamtindex. Auf Ebene der Einzelkategorien führt China den Themenbereich Ressourcen an. Bei den drei weiteren Themen Staat, Infrastruktur und Markt liegt China auf Rang 2. Im Teilbereich Kosten schneidet China mit Rang 14 am schwächsten ab.

Abbildung 17
Platzierungen Chinas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

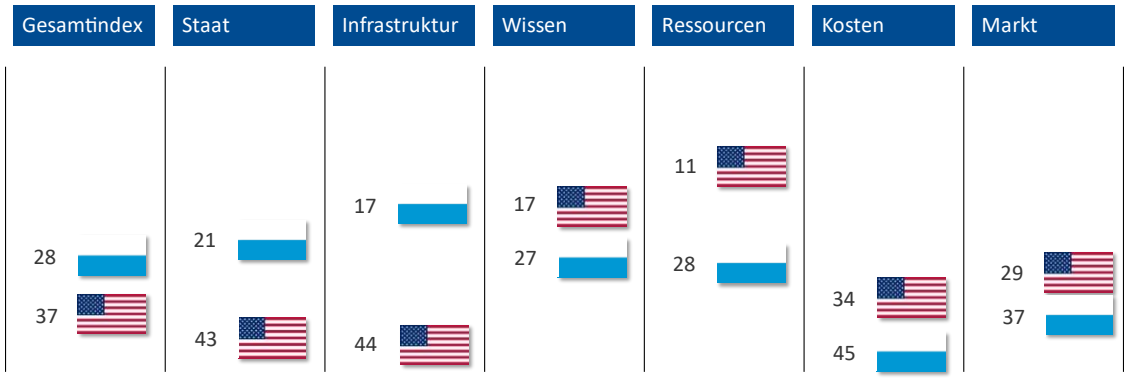
- **Ressourcen:** China belegt in den Einzelrankings nur im Teilbereich Ressourcen den ersten Platz. Unverändert ist ebenfalls, dass China bei Energieeffizienz und Rohstoffproduktion die stärksten Entwicklungen vorweist. Auch der Kapitalmarkt verbessert sich.
- **Staat:** Gegenüber 2005 entwickelten sich der Ordnungsrahmen und die Bürokratie in China positiv. Dazu zählen etwa die Effizienz der Regierung oder die Korruptionskontrolle. Der Abbau von Regulierung gestaltete sich dagegen weniger dynamisch.
- **Markt:** Auch der Themenbereich Markt entwickelt sich ähnlich zum Vorjahr. Die Offenheit zeigt weniger Dynamik als im internationalen Vergleich. Wertschöpfungsketten und Cluster entwickelten sich jedoch überdurchschnittlich.
- **Infrastruktur:** Die IKT-Infrastruktur, die Logistiksysteme und (internationale) Anbindung über Flug- und Schiffsverkehr entwickelte sich gleichermaßen positiv.
- **Wissen:** Der Themenbereich ist der zweitschwächste Chinas und bremst die dynamische Entwicklung. Im Bereich Humankapital fehlt Dynamik im Vergleich der Wettbewerber. Stark überdurchschnittlich entwickeln sich aber die Arbeitsbeziehungen.
- **Kosten:** Als schwächster Themenbereich geht die Kostenentwicklung Chinas ein. China landet wieder außerhalb der Top 10. Zinsen und Treibstoff- und Arbeitskosten stiegen schneller als in den Vergleichsländern.

5.2 USA

Einer der den wichtigsten bayerischen Handelspartner sind die USA. Im diesjährigen Dynamikvergleich erreichen die USA nur Rang 37 – neun Plätze hinter Bayern. In vier von sechs Teilbereichen (Wissen, Ressourcen, Kosten und Markt) liegen die USA dennoch vor Bayern. Bei Infrastruktur und Staat liegt Bayern jedoch deutlich vorne.

Abbildung 18

Platzierungen der USA im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

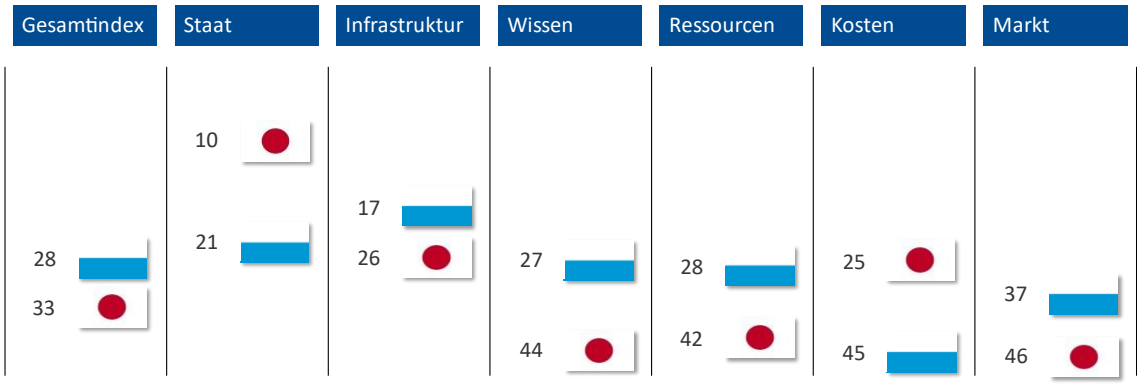
- **Ressourcen:** Der Themenbereich Ressourcen ist mit Abstand der stärkste Teilbereich der USA. In diesem Bereich entwickelte sich vor allem der Kapitalmarkt stark überdurchschnittlich. Leicht überdurchschnittlich entwickelten sich die Energieeffizienz und die Einkommen aus Rohstoffvorkommen.
- **Wissen:** Wie im Vorjahr ist die Entwicklung beim Humankapital deutlich unterdurchschnittlich. Die starken Entwicklungen beim Innovationsumfeld, z.B. in Gestalt der Patentanmeldungen und den Arbeitsbeziehungen überkompensieren das jedoch. Daraus folgt eine überdurchschnittliche Bewertung dieses Themenbereichs.
- **Markt:** Offenheit und Außenhandel entwickeln sich deutlich unterdurchschnittlich. Das ist auch eine Folge des wiedererstarkten Protektionismus. Überdurchschnittlich entwickelte sich hingegen der Bereich der Wertschöpfungsketten.
- **Staat:** Wie schon im Vorjahresbericht entwickelten sich die staatlichen Rahmenbedingungen im Beobachtungsfenster unterdurchschnittlich. Ein Großteil der anderen Industrieländer schneidet stärker ab. Die Qualität der Regulierung und der allgemeine Ordnungsrahmen zählen zu den Bereichen mit der schwächsten Entwicklung.
- **Kosten:** Die Kostensituation entwickelt sich auch in den USA insgesamt ungünstiger als im internationalen Vergleich. Arbeits- und Handelskosten sind zwei Schwachpunkte, wenn auch weniger ausgeprägt als etwa in Bayern und Deutschland. Steuern, Zinsen und Treibstoffkosten tragen zu einer etwas besseren Kostenentwicklung in den USA bei.
- **Infrastruktur:** Die Beschränkungen im Luftverkehr während der Coronakrise belasten die Bewertung der Infrastrukturentwicklung in den USA besonders. Aber auch die Entwicklung der allgemeinen Infrastruktur ist im Ländervergleich unterdurchschnittlich.

5.3 Japan

Japan liegt hinter Bayern auf Rang 33. Mit Platz 10 verzeichnen die staatlichen Rahmenbedingungen die beste Entwicklung. Deutlich vor Bayern liegt Japan bei der Kostenentwicklung mit Rang 25 gegenüber Rang 45 für Bayern.

Abbildung 19

Platzierungen Japans im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

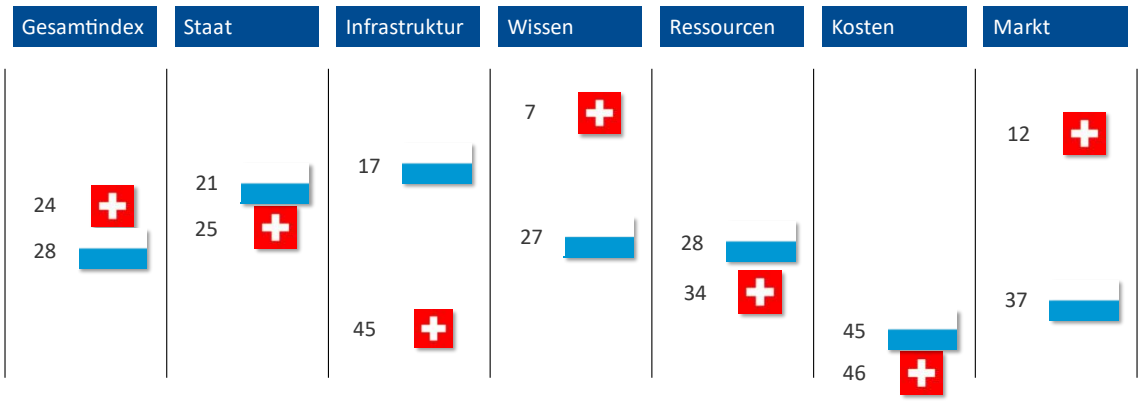
- **Staat:** Maßgeblich verantwortlich für die gute Bewertung auf Rang 10 ist der Ordnungsrahmen. Die besten Indikatoren sind in der Dynamik die Regierungseffizienz, die Korruptionskontrolle und die Rechtssicherheit.
- **Kosten:** Bei den Kosten liegt Japan mit Rang 25 im Mittelfeld. Die Arbeitskosten haben sich anders als in anderen Industrieländern überdurchschnittlich gut entwickelt. Dagegen ist die Entwicklung bei den anderen Kostenarten unterdurchschnittlich, besonders bei den Handelskosten.
- **Infrastruktur:** Im Vergleich zu den Industrieländern schneidet Japan überdurchschnittlich ab. Insgesamt ist Japans Punktzahl und Rang 26 jedoch unterdurchschnittlich. Breitbandversorgung und Logistiksysteme entwickelten sich am besten.
- **Markt:** Japan ist im Bereich Markt Schlusslicht. Offenheit und Außenhandel stechen positiv hervor. Die Obergruppe Markt und Kunden zeigt jedoch eine ausgesprochen schwache Dynamik. Nach wie vor stellt die Entwicklung von Marktgröße und Bevölkerungswachstum im Betrachtungszeitraum den größten Schwachpunkt in Japan dar.
- **Ressourcen:** Der Bereich Ressourcen entwickelte sich unterdurchschnittlich. Dabei wird der Kapitalzugang noch deutlich schwächer bewertet als die Rohstoffsituation.
- **Wissen:** Hier erreicht Japan nur Rang 44. Das Innovationsumfeld schneidet am schlechtesten ab. Das Patentgeschehen lässt weiter nach und auch die MINT-Absolventen gehen zurück. Das gefährdet auf Dauer die gute Niveaubewertung Japans.

5.4 Schweiz

Die Schweiz belegt mit Rang 24 einen Mittelfeldplatz knapp vor Bayern. Besonders bei der Entwicklung in den Themenbereichen Wissen und Markt kann sich die Schweiz deutlich von Bayern absetzen. Umgekehrt liegt Bayern bei der Infrastruktur weit vor der Schweiz.

Abbildung 20

Platzierungen der Schweiz im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

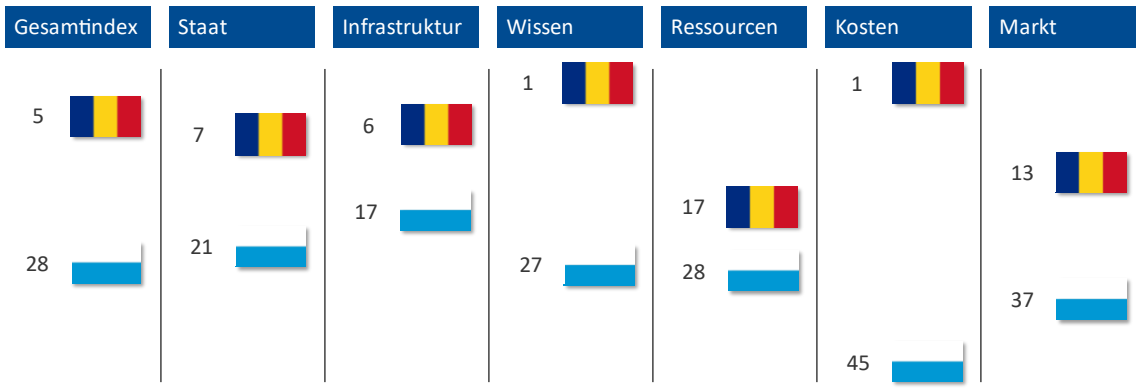
- **Wissen:** Die Dynamik im Bereich Wissen ist die Stärke der Schweiz. Am besten verlief die Entwicklung des Humankapitals, doch auch das Innovationsumfeld sowie die Arbeitsbeziehungen entwickelten sich überdurchschnittlich. Die Produktivität stieg schneller als in anderen Ländern.
- **Markt:** Der Markt weist eine überdurchschnittliche Entwicklungsdynamik in zwei der drei Obergruppen auf. Die Verbreitung von Clustern und die Bewertung des Industrie-Dienstleistungs-Verbundes haben sich stark verbessert. Zudem wächst der Markt.
- **Staat:** Ausgehend von einem hohen Niveau hat sich der Bereich Staat in der Schweiz nur unterdurchschnittlich entwickelt. Schwach schneidet die Schweiz etwa bei der Entwicklung der Arbeitsmarktregulierung ab.
- **Ressourcen:** Die unterdurchschnittliche Entwicklung in diesem Bereich liegt vor allem an der fehlenden Dynamik des Kapitalmarkts. Der Bereich Rohstoffe/Energie entwickelte sich auch unterdurchschnittlich. Der Energieverbrauch in Relation zum Bruttoinlandsprodukt stieg beispielsweise an.
- **Kosten:** Bei der Entwicklung der Kosten stehen die Schweiz (Rang 46) und Bayern (Rang 45) vor ähnlichen Herausforderungen. Die Entwicklung bei Handelskosten und Steuern war in der Schweiz etwas besser. Die Treibstoffkosten entwickelten sich hingegen in Bayern und Deutschland günstiger. Die Arbeitskosten sind besonders stark gestiegen.
- **Infrastruktur:** Die Entwicklung der Infrastruktur verlief in der Schweiz ebenfalls unterdurchschnittlich. Die Schweiz erreicht mit Rang 45 den vorletzten Platz. Positiv entwickelte sich der Anteil der Breitbandkunden und der Luftverkehr. Das Logistiksystem und die Anbindung der Seehäfen entwickelten sich unterdurchschnittlich.

5.5 Rumänien

Rumänien verteidigt seinen Platz in den Top 5 im Dynamikranking des Standortindex. Das schwächste Ergebnis ist Platz 17 im Themenbereich Ressourcen. In vier der sechs Teilbereiche liegt Rumänien sogar in den Top 10.

Abbildung 21

Platzierungen Rumäniens im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

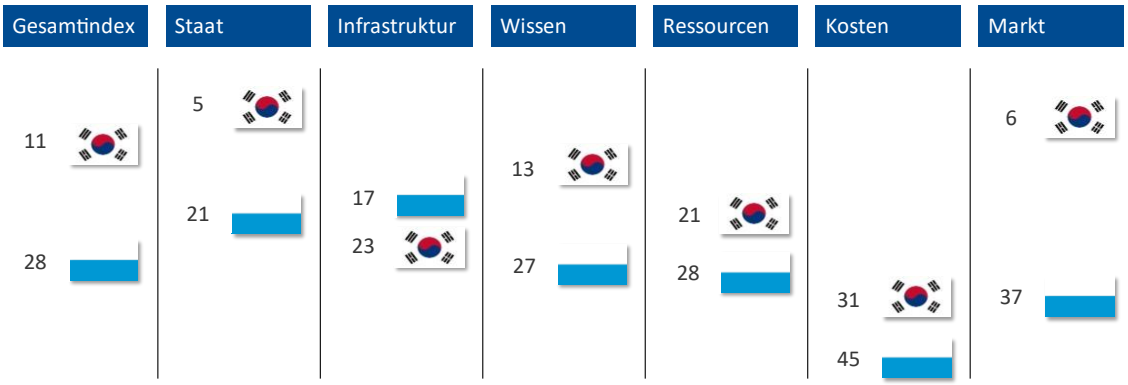
- **Kosten:** Im Teilranking Kosten liegt Rumänien an der Spitze, genauso wie bei der Entwicklung des Steuersatzes auf Gewinne und den Handelskosten ganz vorne. Treibstoffkosten haben jedoch seit 2005 überdurchschnittlich zugelegt.
- **Wissen:** Im Bereich Wissen verdrängt Rumänien die Philippinen und erobert die Spitzenposition. Das Ergebnis ist vor allem auf die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen zurückzuführen. Die Dynamik des Humankapitals und des Innovationsumfelds ist hingegen nur knapp überdurchschnittlich.
- **Infrastruktur:** Auch die Infrastruktur verzeichnet bedeutende Verbesserungen. Die Hafeninfrastruktur, die digitale Infrastruktur und die Infrastruktur im weiteren Sinne – gemessen an der Lebenserwartung – haben sich deutlich positiv entwickelt.
- **Staat:** Besonders große Fortschritte erzielt Rumänien beim Ordnungsrahmen und der Regulierung. Beispielsweise verbessern sich wirtschaftliche Freiheit und Rechtssicherheit nirgendwo so stark wie in Rumänien. Die Entwicklung der Bürokratie wird hingegen unterdurchschnittlich bewertet.
- **Markt:** Die Dynamik im Bereich Markt ist uneinheitlich. Offenheit und Außenhandel sowie Markt und Kunden haben sich überdurchschnittlich positiv entwickelt. Die Entwicklung der Wertschöpfungsketten wird hingegen unterdurchschnittlich bewertet. Insgesamt ist die Entwicklung im Themenbereich Markt sehr positiv.
- **Ressourcen:** Beide Obergruppen – Kapitalmarkt und Rohstoffe/Energie – in diesem Bereich entwickelten sich leicht überdurchschnittlich.

5.6 Südkorea

Südkorea verteidigt seinen Status als bestes Industrieland im Dynamikranking des Standortvergleichs und erreicht Rang 11. Defizite zeigen sich bei der Entwicklung von Kosten und Infrastruktur. Positiv fallen die Entwicklungen in den Bereichen Staat und Markt auf.

Abbildung 22

Platzierungen Südkoreas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

- **Staat:** Die staatlichen Rahmenbedingungen zeigen die stärkste Entwicklung in Südkorea. Auf Indikatorebene stechen die Entwicklung der unternehmerischen Freiheit, der Intensität des lokalen Wettbewerbs und der Effizienz der Regulierung hervor.
- **Markt:** Die Entwicklung im Bereich Markt ist stark überdurchschnittlich. Alle drei Obergruppen Markt und Kunden, Offenheit und Außenhandels sowie Wertschöpfungsketten entwickelten sich überdurchschnittlich.
- **Wissen:** Im Teilbereich Wissen liegt Südkorea im vorderen Drittel. Das Innovationsumfeld entwickelt sich sehr dynamisch. Bei den FuE-Ausgaben und der Patentleistung verteidigt Südkorea die Spitzenposition. Die Arbeitsbeziehungen entwickeln sich aber nur unterdurchschnittlich.
- **Ressourcen:** Im Teilbereich Ressourcen erreicht Südkorea einen Platz im Mittelfeld. Der Kapitalmarkt entwickelte sich überdurchschnittlich und die Entwicklung der Rohstoffe unterdurchschnittlich. So verbesserte sich beispielsweise das Kreditrating, während Rohstoffreserven und -produktion unterdurchschnittlich bewertet werden.
- **Infrastruktur:** Die Infrastruktur entwickelt sich insgesamt leicht unterdurchschnittlich. Positiv fällt jedoch weiterhin die Entwicklung der Breitbandversorgung und der Lebenserwartung auf. Unterdurchschnittlich entwickelt sich etwa die Hafeninfrastruktur.
- **Kosten:** Im Teilranking Kosten schneidet Südkorea am schlechtesten ab. Die Entwicklung bei Arbeitskosten und Steuersätzen sind dafür hauptverantwortlich. Die Treibstoffkosten haben sich hingegen positiv entwickelt.

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Industrielle Standortqualität bildet sechs Themenbereiche ab. Diese Themen-bereiche bestehen aus 14 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 57 Einzelindikatoren abgebildet werden. Bei einigen Variablen wird ein kürzerer Zeitraum als die fünfzehn Jahre akzeptiert, wenn diese nicht adäquat durch vergleichbare Indikatoren angenähert werden können. Die Auswahl der Indikatoren entspricht weitestgehend dem Niveauindex. Abbildung 23 veranschaulicht diesen Aufbau.

Abbildung 23

Aufbau des IW-Index Standortqualität

Eigene Darstellung IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2020. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden.

- **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PwC – PricewaterhouseCoopers, OECD, Statistische Ämter, Weltbank, WEF – World Economic Forum) zurückgegriffen.
- **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 14 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Die Indikatoren werden standardisiert, addiert, gewichtet und zu sechs Teilindizes und einem Gesamtindex zusammengefasst. Der Indexwert kann rechnerisch zwischen null und 200 liegen. Dabei steigt die Dynamik der Standortqualität mit der Höhe des Indexwerts – je höher der Indexwert liegt, umso besser fällt die Beurteilung der Entwicklung der Standortfaktoren aus und umgekehrt. Grundlage für die methodische Berechnung bildet eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zur Messung der industriellen Standortqualität aus dem Jahr 2012.

Länderauswahl

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns insgesamt identisch. Geringe Änderungen gab es nur in der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Zielländer. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Aus der Analyse ausgeschlossen wurden reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 25 der 57 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 1).

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 1 aufgelistet. In Tabelle 2 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
		Staat		
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	2,94	Befragung
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	2,94	Amtliche Daten
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	2,94	Deutschland-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	2,94	Deutschland-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutschland-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutschland-Wert
Qualität der Regulierung	Weltbank	Positiv	0,41	Deutschland-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Anzahl der Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Zeitaufwand für Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
		Infrastruktur		
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	4,74	Befragung
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Quality of Port Infrastructure	World Economic Forum / Weltbank	Positiv	2,26	Amtliche Daten
Abflüge im Luftverkehr	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
		Wissen		
Durchschnittliche Schuljahre	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro/Lee	Negativ	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD	Positiv	1,12	Deutschland-Wert
FuE-Ausgaben in Prozent des BIP	OECD	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Patente je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,12	Deutschland-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	1,12	Deutschland-Wert
Zusammenarbeit zw. Arbeitnehmern und Arbeitgebern	World Economic Forum	Positiv	7,52	Befragung

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Ressourcen/Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Ressourcen				
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	Weltbank	Negativ	2,78	Deutschland-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP	Weltbank	Negativ	2,78	Amtliche Daten
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Landesrating	Standard & Poor's	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Kosten				
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,45	Amtliche Daten
Langfristiger Zinssatz	Internationaler Währungsfonds	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Index der Handelskosten	Weltbank	Positiv	0,64	Deutschland-Wert
Dieselpreis je Liter	Weltbank	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 1)	Weltbank	Negativ	0,73	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 2)	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,73	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
		Markt		
Economic Complexity Index	Observatory of Economic Complexity	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Anforderungen der Kunden	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Marktgröße	Weltbank	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	1,88	Amtliche Daten
Verbreitung von Unternehmensclustern	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
Diversifizierungsindexe	IW Köln auf Basis von UN Comtrade-Daten	Negativ	1,52	Deutschland-Wert
Verbundanteil Industrie / Dienstleistung	IW Köln auf Basis von OECD-Input-Output Daten (ICIO)	Positiv	1,52	Amtliche Daten
IOT-Multiplikator des Verarbeitenden Gewerbes	IW Köln auf Basis von OECD-Input-Output Daten (ICIO)	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
(Exporte + Importe) / BIP	Weltbank	Positiv	1,58	Amtliche Daten
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,58	Deutschland-Wert
KOF-Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,58	Deutschland-Wert

Tabelle 2

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

			Standortqualität[1)]		
Land	*Rang Wettbewerbsintensität[2)]*	*Rang Niveau*	*Punkte Niveau*	*Rang Dynamik*	*Punkte Dynamik*
China (CN)	1	26	98,2	1	143,6
Mexiko (MX)	2	34	84,5	18	99,7
Kanada (CA)	3	9	124,7	38	87,2
USA (US)	4	3	132,1	37	88,4
Japan (JP)	5	11	124,0	33	90,4
Südkorea (KR)	6	19	108,3	11	111,4
Niederlande (NL)	7	5	129,8	23	97,1
Italien (IT)	8	29	91,3	25	96,3
Belgien (BE)	9	18	114,4	17	101,1
Frankreich (FR)	10	21	106,5	21	97,6
Vietnam (VN)	11	38	77,8	3	124,6
Schweiz (CH)	12	1	133,7	24	96,5
Großbritannien (GB)	13	13	122,3	46	80,0
Australien (AU)	14	6	129,3	15	104,2
Russland (RU)	15	33	85,8	4	124,0
Spanien (ES)	16	24	99,6	42	84,8
Brasilien (BR)	17	44	60,0	29	93,8
Irland (IE)	18	16	117,7	39	85,9
Indien (IN)	19	40	74,0	7	114,9
Thailand (TH)	20	30	89,3	27	95,9

Fortsetzung Tabelle 2

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

			Standortqualität[1)]		
Land	*Rang Wettbewerbsintensität[2)]*	*Rang Niveau*	*Punkte Niveau*	*Rang Dynamik*	*Punkte Dynamik*
Malaysia (MY)	21	17	115,5	16	101,1
Polen (PL)	22	27	92,3	10	113,5
Indonesien (ID)	23	36	79,1	2	125,0
Schweden (SE)	24	7	128,5	22	97,2
Tschechien (CZ)	25	22	103,7	12	107,7
Österreich (AT)	26	15	117,7	43	84,7
Chile (CL)	27	25	98,7	36	89,1
Türkei (TR)	28	39	75,1	14	105,4
Dänemark (DK)	29	4	130,9	41	85,1
Norwegen (NO)	30	12	123,4	32	91,7
Ungarn (HU)	31	32	87,5	45	80,5
Slowakei (SK)	32	31	88,3	40	85,3
Südafrika (ZA)	33	42	72,0	44	83,1
Israel (IL)	34	20	107,4	19	99,4
Philippinen (PH)	35	41	73,1	8	114,5
Portugal (PT)	36	28	91,7	26	96,0
Finnland (FI)	37	10	124,4	30	92,9
Peru (PE)	38	43	71,8	9	114,0
Rumänien (RO)	39	35	83,9	5	122,9
Neuseeland (NZ)	40	14	120,6	35	89,8

Fortsetzung Tabelle 2

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

			Standortqualität[1)]		
Land	*Rang Wettbewerbsintensität[2)]*	*Rang Niveau*	*Punkte Niveau*	*Rang Dynamik*	*Punkte Dynamik*
Kolumbien (CO)	41	37	78,4	6	116,2
Argentinien (AR)	42	45	54,6	34	89,8
Slowenien (SI)	43	23	100,4	20	98,5
Ecuador (EC)	44	46	50,0	13	106,5
Deutschland (DE)		8	127,7	31	92,8
Bayern (BY)		2	132,3	28	93,8

[1)] Gesamtindex.

[2)] Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2020) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

Quellen: WTO (2022); Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1

Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber
Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@vbw-bayern.de

Impressum
Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Dezember 2022

Autoren

Dr. Karl Lichtblau
Cornelius Bähr
Johannes Ewald

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln Consult GmbH

0221-49 81-758
baehr@iwkoeln.de